

Badische Zeitung



„Die D-Mark wird wieder eingeführt“

BZ-INTERVIEW: Madame Michèle, die Hellseherin aus Rheinfelden/Schweiz blickt ins Jahr 2012

RHEINFELDEN/SCHWEIZ. Massen-Entlassungen bei der Basler Chemie, D-Mark und Drachme sind bald wieder da, Angela Merkel tritt zurück und Papst Benedikt XVI. muss auf seine Gesundheit aufpassen – will man den Vorhersagen der Hellseherin „Madame Michèle“ für 2012 glauben, steht uns ein bewegtes Jahr bevor. Sie selbst prophezeit die 74-Jährige, noch 30 Jahre lang zu arbeiten. Das tut sie in ihrem Seher- und Heilerraum in der Salmeschütüre in Rheinfelden. Die Badische Zeitung hat nachgefragt, was 2012 bewegen wird.

BZ: Madame Michèle, wie wird das Jahr 2012? Was erwartet uns an Börse und in der Wirtschaft?

Madame Michèle: Die vielzitierte Krise ist oft auch Schwarzmalerei – der Schweiz geht es sehr gut. Was wir entbehren müssen, ist der Überfluss. Ein Marken-Pull für jedes Kind liegt nicht mehr drin – die Zeit der Status-Symbole ist vorbei. Wir lernen die wahren Werte wieder schätzen: Bescheidenheit und Solidität statt Gier. 2012 wird sicher schwierig, was die Arbeitsplätze betrifft, aber uns Schweizern geht es nach wie vor sehr gut, gerade wenn man über die Grenze blickt. Also keine Panik!

BZ: Was macht die Börse?

Madame Michèle: Finger weg von der

Börse! Lassen Sie Ihr Geld auf dem Konto in Sicherheit. So fahren Sie keine Verluste ein. Bewährte Werte sind weiter gefragt: Land, Häuser, Gold. Der Bau-Boom geht extrem weiter.

BZ: Viele Schweizer haben Angst vor Job-Verlust, Überbevölkerung und Überfremdung – was sehen Sie für 2012 diesbezüglich?

Madame Michèle: Die Arbeitslosigkeit nimmt zu und wird ein großes Thema. Viele Schweizer haben Angst um ihren Job. Die Arbeitslosigkeit nimmt zu und wird in ein großes Thema – gerade hier in unserer Region: Die Basler Chemie-Firmen verlagern ihre Produktion weiter ins Ausland. 2012 werden weitere Mitarbeiter entlassen – viele suchen übrigens Rat bei mir. Der wirtschaftliche Druck wirkt sich bei vielen Menschen auf die Gesundheit aus, Ängste rauben den Leuten den Schlaf. Gesunde Ernährung und genügend Schlaf sind wichtiger denn je – Vorbeugen ist besser als Heilen!

BZ: Alle reden von Rettungsschirmen und der Schuldenkrise: Wie lange gibt es den Euro noch? Was passiert mit der EU?

Madame Michèle: Die EU in ihrer heutigen Form bricht zerfällt immer mehr. Mit zunehmender Krise konzentriert sich jedes Mitgliedsland auf sich selbst. In spätestens fünf Jahren wird es die gemeinsame Währung nicht mehr geben. Die Schweiz wird der EU nicht beitreten.

BZ: Bleibt der Euro-Kurs tief und der Franken stark?

Madame Michèle: Euro und Dollar bleiben auf ähnlich tiefem Niveau, der Einkaufs-Tourismus wird noch zunehmen. Schon vor 25 Jahren sagte ich, dass der Dollars von 2,50 Franken auf 1,50 Franken fällt. Vor fünf Jahren war meine Dollar-Prognose unter einem Franken – damals wollte das keiner glauben. Die Schweizer Wirtschaft soll nicht immer jammern wegen der tiefen Kurse: Sie verschweigt nämlich, dass Rohstoffe und Waren viel billiger im Ausland eingekauft werden können. In spätestens fünf Jahren gibt's den Euro nicht mehr. Die alten Währungen, von D-Mark bis Drachme, werden wieder eingeführt.

BZ: Wie wird das Wetter im neuen Jahr – sind große Natur-Katastrophen zu befürchten?

Madame Michèle: 2012 ist das Wetter wie 2011 launisch und unberechenbar. Bald wird es kalt mit Schnee, dann wieder Frühlingswetter und nochmals Schnee. Im Frühling viele Überschwemmungen. Der Sommer wird nur während kurzer Zeit richtig heiß, der Herbst wird schön und wir werden weiße Weihnachten bis ins Flachland haben.

BZ: Was geschieht in Nordkorea?

Madame Michèle: Kim Jong-Sun hat einen schweren Stand gegen das Militär. Es brodelt hinter den Mauern.



Schreibt sich hellseherische Fähigkeiten zu: Madame Michèle aus Schweizer Rheinfelden

FOTO: ERIK SCHWICKARDI

BZ: Was sehen Sie für die Bundeskanzlerin Angela Merkel?

Madame Michèle: Angela Merkel bleibt nicht Kanzlerin bis Ende des Jahres. Die Negativstimmen werden lauter.

BZ: Wie sieht Ihre persönliche Zukunft

aus?

Madame Michèle: Meine Praxis in Rheinfelden werde ich bis 2030 behalten. Rheinfelden ist ein Kraftort, ich fühle mich sehr wohl hier. Ich selbst werde 103 Jahre alt.